



MÄNNERRIEGE
ZOLLIKON
1919-1969

FESTSCHRIFT
ZUM
50 JÄHRIGEN
JUBILÄUM

F E S T S C H R I F T

den

Kameraden der Männerriege Zollikon

gewidmet

von ihrem Präsidenten

Alfred Schild

I. ABSCHNITT

Ueber das Turnen im allgemeinen

Wer 1967 wiederum Gelegenheit hatte, dem Eidgenössischen Turnfest in Bern beizuwohnen, der wird den überwältigenden Anblick der endlos weissen Scharen nicht so bald wieder vergessen. Von diesem wogenden, lebendigen Kornfeld strömt ein magischer Zauber aus, der jeden Zuschauer in seinen Bann schlägt.

Alle sind da, um der einen Sache zu dienen: der edlen Turnerei. Sie ist Ausdruck der Schönheit. Sie ist Bildnerin von Körper und Geist.

Die alten Griechen haben dies als erste erkannt, welche Vorteile die Leibesübungen für den ganzen Menschen zu bewirken vermögen. Sie prägten den Satz:

Mens sana in corpore sano.

In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Das Höchste, was der Mensch besitzen kann, ist seine Gesundheit, seine Lebensfreude - und weil das Turnen einen wesentlichen Anteil hierzu beiträgt, sollte der Mensch immerzu mit Vernunft das pflegen, was ihm Gesundheit und Lebensfreude schenkt, nämlich das Turnen.

Zu allen Zeiten wurden Leibesübungen betrieben, jedoch mit sehr unterschiedlichen Zielsetzungen, je nach der Kultur der Völker. Das erste Volk, das die Leibesübungen zu einem nationalen Erziehungsmittel erhob, waren die Griechen. In sog. Gymnasien, mit ausreichend freien Plätzen, wurden die Lauf-, Wurf- und sonstigen Uebungen gepflegt. In regelmässig wiederkehrenden Festspielen, Olympien genannt, wurde der Gymnastik die höchste Weihe verliehen.

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

<u>I. ABSCHNITT</u>	<u>Seiten</u>
Ueber das Turnen im allgemeinen	1 - 3
<u>II. ABSCHNITT</u>	
Die Gründung der Männerriege Zollikon	4 - 5
<u>III. ABSCHNITT</u>	
Die Anfangsjahre 1919 - 1929	6 - 10
<u>IV. ABSCHNITT</u>	
Die Jahre 1930 - 1944	11 - 15
<u>V. ABSCHNITT</u>	
Die Jahre 1945 - 1969	16 - 24
<u>VI. ABSCHNITT</u>	
1. Würdigung der Oberturner	25 - 27
2. Würdigung der Vorstände	28 - 29
3. Schlusswort	30
<u>VII. ABSCHNITT</u>	
<u>Anhang</u>	
a) Bilder-Chronik	
b) Mitgliederliste	
c) Vereins-Vorstände	
d) Mitgliederbewegung und Turnbesuch	
e) Liste der Turnfahrten 1944 - 1969	

Die eroberungssüchtigen Römer betrieben die Leibesübungen ausschliesslich für militärische Zwecke und als Heilgymnastik. Als Athen unter das römische Joch kam, erlitt die hellenische Gymnastik eine Umwandlung. Schaugymnastik liess den friedlichen Wettkampf in Rom zu jenen scheusslichen Fechtspielen und blutigen Schaukämpfen mit wilden Tieren ausarten.

Erst als die Germanen die römische Weltmacht stürzten, wurde in der Blütezeit des Mittelalters eine Gymnastik, ähnlich jener der alten Hellenen, wieder aufgerichtet.

Nach der Reformation kam für die Körperübungen eine Zeit des Rückschrittes. Die Franzosen "verwelschten" - verweichlichten - die deutschen Sitten, und es bedurfte in der Schweiz des Auftrittes des grössten Erziehungsreformators Heinrich Pestalozzi, der das Erziehungswesen reformierte und den Grundstein für das pädagogische und methodische Turnen legte. Das Turnen wurde in den Schulorganismus eingeführt, und damit war der Grundstein für einen alle umfassenden Turnbetrieb gelegt. Gelehrte aus vielen Ländern kamen zu Heinrich Pestalozzi und trugen seine pädagogischen Ideen hinaus in alle Welt, wo sie sich bis heute bewährt haben. Das Turnen ist Allgemein- gut geworden.

Aber seit rund 50 Jahren lauert eine neue Gefahr, nämlich der einseitig betriebene Sport. Viele wenden sich Spezialitäten zu wie Fussball, Velofahren, Bergsteigen, Laufen, Skifahren etc. Wohl verstanden: alle diese Sportarten haben ihre Berechtigung, und wir möchten sie nicht missen. Aber im Interesse eines gesunden Körpers muss doch gesagt sein, dass einseitige Ueberbeanspruchungen dem menschlichen Organismus unheilbare Schäden zufügen können.

Um Höchstbelastungen standzuhalten, muss der Körper durch-

trainiert sein, und es ist einleuchtend, dass ihm diese Fitness, diese Widerstandskraft nur das Turnen geben kann.

Gegen Mitte des letzten Jahrhunderts merkte man in der Schweiz, dass Turnen eigentlich kein Privileg der Jungen sei. Folgerichtig begann man Männerriegen ins Leben zu rufen, eingedenk des Grundsatzes, in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Damit wurde den nicht mehr aktiv turnenden Männern die Freude und die Gelegenheit gegeben, sich weiterhin turnerisch zu betätigen und sowohl körperlich wie geistig jung und frisch zu bleiben.

Diese abschliessenden Bemerkungen führen den Leser zum nächsten Abschnitt, zur Gründung der Männerriege Zollikon. Der Leser ist nach dieser Einleitung besser in der Lage, Sinn und Zweck der Männerriegen ganz allgemein und der Männerriege Zollikon im besonderen zu verstehen.

II. ABSCHNITT

D I E G R U E N D U N G D E R M A E N N E R R I E G E Z O L L I K O N

Am 16. Oktober 1919 wurde unter dem schützenden Dach der Turnhalle "Buechholz" unsere Männerriege als Untersektion des seit 1885 bestehenden Turnvereins Zollikon gegründet.

Um genau zu sein: Eine Männerriege wurde bereits 1902 gegründet und bestand bis mindestens 1910. Dies geht aus der 25-jährigen Jubliäumsschrift des Turnvereins Zollikon hervor. Auch der 1. Jahresbericht des Präsidenten Oskar Gattiker weiss zu berichten:

"Am 16. Oktober 1919 wurde die Männerriege Zollikon wieder ins Leben gerufen. Sie musste seinerzeit wegen schlechten Turnerbesuchs wieder aufgehoben werden."

Diesmal sollte es gelingen. Sechzehn wackere, begeisterte Turner fanden sich ein, um die Männerriege Zollikon aus der Taufe zu heben. Die Gründer waren:

Aeppli	Emil	Müller	Emil
Arter	Martin	Suter	Wilhelm
Blatter	Emil	Strickler	Albert
Bächli	Emil	Strickler	Gustav
Gattiker	Oskar	Trüb	Albert
Hegelbach	Albert	Vedovelli	Fritz
Herzog	Eugen	Vedovelli	Josef
Kägi	Fritz	Vettori	Ernst

Oskar Gattiker übernahm das Präsidium, Albert Trüb das Amt als Oberturner, und Albert Strickler beliebte als Aktuar, Vicepräsident und Viceleiter.

Der Turnbetrieb konnte beginnen.

Und wie fleissig geturnt wurde, und was aus dieser Männerriege geworden ist, das mögen dem Leser die nun folgenden Abschnitte zeigen.



Oskar Gattiker
Initiant und 1. Präsident

III. ABSCHNITT

D I E A N F A N G S J A H R E 1 9 1 9 - 1 9 2 9

Die Turnstunden wurden auf den Mittwoch-Abend festgelegt, und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. So gut wussten unsere Altvordern zu disponieren. Das Turnprogramm umfasste vor allem Freiübungen, Geräteturnen, Laufen, Springen, Heben, also das eigentliche Grundprogramm, das ABC jeder umfassenden Körperbildung plus Spielen.

Das Gründungsprotokoll weiss hierüber zu berichten:

"Es soll an das Turnen immer ein Turnspiel an gereicht werden, wobei der Völkerball den Vorzug erhält. Um der Männerriege eine Vergnügungskasse zu sichern, wird beschlossen, 5 Rappen (später 10 Rappen) pro Kopf und pro verlorenes Spiel einzuziehen bei den Verlierern."

Der Völkerball konnte sich bis zur heutigen Zeit halten, die Vergnügungskasse in obiger Art immerhin bis in die Vierzigerjahre. Es entstand daraus die Reisekasse, in die nur noch persönliche Einlagen gemacht wurden, und die demnach als Sparsäuli für die Turnfahrten funktionierte. Mit der Hochkonjunktur floss dann offenbar auch das Sackgeld reichlicher, und so erlag diese löbliche Institution 1959 dem Zahn der Zeit.

In einer Sitzung vom 11. März 1920 gaben sich die Männerriegler ihre ersten Statuten, die bis zum 9. Dezember 1925 in Kraft blieben.

Anlässlich der Schaffung neuer Statuten für den Stammverein an dessen Generalversammlung vom 27. Februar 1926 wurden auch die Statuten der Männerriege revidiert in die Vereinsstatuten aufgenommen.

Art. 1 der Statuten sagt über den Zweck der Männerriege:

"Die Uebungen der Männerriege dienen vor allem gesundheitlichen Zwecken und werden so gestaltet, dass jedermann daran teilnehmen kann."

Wie treu man sich an diesen Grundsatz gehalten hat, beweist der ausgezeichnete Besuch der Turnstunden, der in jenen Jahren zwischen 12 und 15 variiert haben dürfte, bei einem Anfangsbestand von 16 und einem Endbestand von 24 Mann im Jahre 1929. Wahrlich ein Rekordbesuch von rund 80 %!

Und doch scheinen die damals verantwortlichen Grössen vor Kummer den Schlaf verloren zu haben, denn sie beschlossen, "den schwachen Turnbesuch anzukurbeln und Remedur zu schaffen". An der zweiten Generalversammlung vom 20. November 1921 wurde Martin Arter beauftragt, im Zolliker-Bote zündende Propaganda zu machen.

In den Anfangsjahren scheinen die tapferen Männerriegler noch einen weiteren Feind gehabt zu haben, die Neigung nämlich, aus der Männerriege eine Kegelschub- oder Mittwoch-Jassgesellschaft zu machen. Das Protokoll der 3. Generalversammlung vom 20. Dezember 1922 berichtet, dass der Präsident Oskar Gattiker und seine Getreuen diese Gefahr rechtzeitig zu bannen wussten und selbst Austritte in Kauf nahmen. Damals legten sie unmissverständlich fest:

"Wir sind in erster Linie eine turnende Männerriege, erst dann kommen jährlich die zwei

Turnfahrten, und den Jass und Kegelschub pflegen wir bei Gelegenheit, nicht umgekehrt."

Ein Bravo diesem Vorstand! Ohne diese harte, aber notwendige Haltung würde die Männerriege heute sicher nicht ihr 50-jähriges Jubiläum feiern können.

An der Generalversammlung vom 27. Dezember 1927 wird vom abtretenden Präsidenten Oskar Gattiker der Turnbetrieb unter die Lupe genommen. Es werden Pünktlichkeit, Disziplin und energische Beteiligung am Turnbetrieb gefordert, ohne aber einem sog. Schulbetrieb zu erliegen. Schuld an der damaligen Disziplinlosigkeit scheint eine hinter den Kulissen (lies Garderobe) grassierende "Markenbörse" gehabt zu haben, die den holden Knaben offenbar mehr zusagte, als der Turnbetrieb oben im 1. Stock.

In den ersten Jahren ist die Männerriege der aktiven Sektion fleissig zur Seite gestanden in bezug auf Mitwirkung an Winteranlässen, sei es durch turnerische und durch theatralische Aufführungen. In späteren Jahren haben dann turnerische Produktionen bei der Männerriege nicht mehr beliebt, nicht einmal bei Anlass des 50-jährigen Jubiläums des Turnvereins im Jahre 1935, wozu Albert Trüb den turnerischen Stoff doch so gut vorbereitet hatte.

An den Kantonaltturnfesten 1920 in Rüti und 1923 in Oerlikon haben die Männerriegler bei den grossen Vorführungen des Männerturnens mitgewirkt. Die Teilnahme am Turnfest des T V Z O in Küssnacht 1921 ging bachab wegen zu kleinem Festplatz für 5.000 Männerriegler. Eine kalte Dusche für unsere Riege, die wochenlang schneidige Freiübungen trainiert hatte.

Wie schon anderweitig erwähnt, waren die Turnfahrten seit Anbeginn ein Bestandteil der Männerriege. Wandern gehört auch heute noch zur körperlichen Ertüchtigung, und was gibt es schöneres als Dahinwandern in der freien Gottesnatur, mit gleichgesinnten Kameraden, frei und unbeschwert!

Es würde zu weit führen, über alle Turnfahrten zu berichten (eine Liste befindet sich unter Abschnitt VII). Eine davon sei hier jedoch erwähnt. Es war die Turnfahrt vom 18. und 19. Juli 1925 auf den Piz Sol, wo die Männerriege aus den Händen von Paul Greiner und seiner Ehegattin als Spender ihre erste Turnerfahne entgegennehmen durfte, mit der Bestimmung, sie möge die Männerriege auf jeder Bergturnfahrt begleiten und eine Schleife erhalten von jedem Kanton, in den sie getragen werde. Dass sie ferner oft zu fröhlichem Tun zusammenführen und die Kameradschaft fördern möge. Ehre sei diesem Andenken.

Das Jahr 1925 war noch in anderer Hinsicht ein Markstein. Das Doppelquartett unter der Leitung des Herrn Paul Leemann wurde ins Leben gerufen. Die wackeren Sänger übten fleissig, und durch ihr öfteres Auftreten ernteten sie manch verdienten Beifall.

1928 bewährte sich die Männerriege und übernahm die gesamte Organisation des Kantonal-Zürcherischen Kunst-Turnertages in Zollikon. Martin Arter war Präsident des Organisations-Komitees. Eugen Häfeli war Präsident des Finanz-Komitees. Albert Trüb war Präsident des Turn-Komitees.

Der Jahresbericht 1929 des neuen Präsidenten Eugen Häfeli weiss zu berichten, dass die Männerriege im Casino anlässlich der Abendunterhaltung des Turnvereins das Theaterstück "Der selige Florian" aufführte, und

dass aktive Anstrengungen unternommen wurden, um an den Veranstaltungen wieder turnerische Leistungen zu zeigen. Auch das Doppelquartett brachte wiederum viel applaudierte Darbietungen und buchte einen moralischen Erfolg. Auch der Turnbetrieb sei wieder besser geworden.

1927 war das Jahr der Wachtablösung an der Spitze. Oskar Gattiker, der dieser Periode zusammen mit Arnold Trüb den Stempel aufgedrückt hatte, der die kritischen Aufbaujahre mit sicherer Hand meisterte, konnte seinem Nachfolger nach 8-jährigem Präsidium eine intakte Männerriege übergeben. Der neue Präsident, Eugen Häfeli, konnte eine zu einem festen Gefüge gewordene Männerriege übernehmen, die ihren Platz im Gemeindewesen errungen hatte.

1929 : Das 10 jährige Jubiläum

Am 14. Dezember 1929 trafen sich die Männerriegler mit ihren Frauen im Restaurant "Rössli" zur Jahresschlussfeier und um das 10-jährige Jubiläum zu feiern. Die Chronik weiss zu berichten:

"Es war eine erhebende Feier. Der Präsident Eugen Häfeli hielt eine launige Ansprache. Für allerlei Unterhaltung war gesorgt und auch der Christbaum und der Samichlaus fehlten nicht.

Der Stammverein überreichte als Freundschaftssymbol einen silbernen Becher."

In Abschnitt IV wollen wir nun das zehnjährige Kind weiterbeschreiben und sehen, was aus ihm bis zur Mündigkeit und darüber hinaus bis zu seinem 25. Geburtstag geworden ist.

IV. ABSCHNITT

D I E J A H R E 1 9 3 0 - 1 9 4 4

Diese Zeit war äusserlich gekennzeichnet durch die grösste je erlebte Weltwirtschaftskrise (1929 - 1939) und den zweiten Weltkrieg (1939 - 1945). Zwei tragische Ereignisse von bisher nie gekannten Ausmassen, die alles Bisherige an Armut, Arbeitslosigkeit, Verzweiflung und Leiden weit in den Schatten stellten.

Die Männerriege hat diese Krisen- und Kriegsjahre gut überstanden, wenn auch die Not jeden mehr oder weniger angepackt hatte. Jeder aber hat dem Vaterland während der Mobilisation treu gedient und seine Pflicht nach Turnerart und Turnerbrauch treu erfüllt.

Erfreulicherweise wird in den Protokollen und Jahresberichten jener Jahre viel von Gnagifrass, von Gschnurigs und von Wädli, von Säuli, denen der Max (Maurer) den Grind abgehauen - und von viel, viel Flüssigem erzählt, so dass der tröstliche Schluss daraus gezogen werden kann, die Männerriegler brauchten nicht den Hungertod zu sterben, dank den immer wieder fliessenden Spenden. Die Riege hat immer wieder Gönner in den eigenen Reihen gefunden. Denken wir an einen Ernst Heer im Rest. "Zur Höhe", seinen Schwiegersohn Erich Ulrich, dem die Männerriege Vizegötti war, an einen A. Baumann, an einen Karl Ilg, denken wir aber auch an alle Einladungen von Kameraden zu Silberhochzeiten, zu Geburtstagen usw. usw.

Der Bericht des damaligen Präsidenten Eugen Häfeli soll dem Leser nicht vorenthalten werden, illustriert er doch

glänzend die damalige und die heutige Situation, mit welcher Einigkeit unsere Riege solche Einladungen befolgte:

"Am 6. März war wieder Festtag für die Männerriege. Als Dank für das Patengeschenk, das wir dem Götlibuech Erich Ulrich spendeten, hat uns Ernst Heer zu einem währschaften Schinkenfrass eingeladen. Diesem Rufe haben wir, vollzählig, wie es sich gehört, Folge geleistet.... Ja, wenn es ums Essen und Trinken geht, da stellen wir immer den letzten Mann. Pünktlich wie selten stehen die hungrigen und ta-tendurstigen Seelen da, meist noch ein wenig verstimmt, weil die so beliebten Freiübungen an diesem Abend wegfielen....".

Im August 1935 beging der Turnverein sein 50-jähriges Jubiläum, an dem sich ein grosser Teil der Männerriege aktiv beteiligte.

Martin Arter fungierte als Org.-Kte.-Präsident, und Eugen Häfeli als Fin.-Kte.-Präsident.

Auch dies wieder ein Beweis kameradschaftlicher Verbundenheit mit dem Stammverein.

Die Generalversammlung vom 7. Dezember 1938 unter der Leitung von Präsident Walter Stemmler hatte den Turnbetrieb zu bemängeln. Aeltere Männerriegler fanden, dass zu junge Leute aufgenommen werden. Der Ernst des Männerturnens sei nicht richtig erfasst, es werde mehr dem kurzweiligen Allerlei gefrönt, und der Oberturner Emil Hagmann werde an der Abwicklung seines Programms gehindert. Der ächte Männerturner will Ordnung im Hause und setzt das Eintrittsalter von 25 auf 30 Jahre hinauf. Die Folge der reinigenden Kur: Flotter Turnbetrieb und erhöhte Kameradschaft.

Auch Zumutungen, die Männerriege für politische Zwecke zu missbrauchen, wurden erfolgreich abgewehrt. Jeder Männerriegler erfüllt seine Bürgerpflicht, aber politische Tätigkeit innerhalb der Riege ist verpönt, weil für ihren Bestand gefährlich. Sie ist politisch und konfessionell neutral und muss es bleiben.

1939 Landesausstellung in Zürich.

Dazu weiss die Chronik lakonisch zu berichten:

"Die Sommer-Turnfahrt ist im "Landidörfli" untergegangen."

Auch recht so.

Die Jahre 1941 und 1942 sahen die Männerriegler im Training auf die Prüfung zum Erwerb des Sportabzeichens, das im Hinblick auf die Erhöhung der Wehrkraft geschaffen wurde. Es hatte auch die Meinung, die Männer vermehrt einem ständigen, systematischen Körpertraining zuzuführen. Nicht alle, aber doch einige scheinen mir den Weg zur Turnerei gefunden zu haben, denn der Bestand der Männerriege wuchs von 1935 - 1940 von 24 auf 37 Mitglieder, und von 1940 - 1944 von 37 auf 50 Mitglieder.

Der Krieg brachte noch eine weitere Neuerung in die Männerriege, nämlich den Gruppenwettkampf der Ortsvereine im Schiessen auf 300 m, der heute noch alljährlich durchgeführt wird.

Eine turnerische Neuerung wurde im Herbst 1943 eingeführt, das sog. Schlussturnen. Fast alle Männerriegler traten zum kameradschaftlichen Wettkampf an und massen sich im Pferdsprung, Hochsprung, Barrenübung, Steinstossen, Hindernislauf und Kegelschub; später wurden auch die Freiübungen miteinbezogen. Viele Jahre hindurch konnte sich diese Neuerung halten, bis sie wieder in

Vergessenheit geriet, obwohl solche Wettkämpfe geeignet wären, den Fleiss und die Freude am eigenen Können zu heben.

Im Jahre 1944 konnte die Männerriege ihr 25-jähriges Jubiläum feiern.

Die Jubiläumsfeier fand am 11. November 1944 im Anschluss an die Generalversammlung im Rest. "Zur Höhe" statt, unter der Leitung von Präsident Hans Diethelm. Das Komitee setzte sich zusammen aus Martin Arter, Carl Meyer, Gustav Strickler und Walter Stemmler, die ihre Sache ausgezeichnet machten und für einen bunten, unterhaltenden Abend sorgten. Eine Gruppe der Altersriege Küssnacht brachte humorvolle Einlagen zu später Stunde.

Bei diesem Anlass durfte die Männerriege von ihrem Stammverein - wie bereits anno 1929 - einen silbernen Becher zum Zeichen der Verbundenheit mit Dank entgegennehmen. Die Jubiläumsreise an die Gestade des Genfersees fiel allerdings dem Krieg zum Opfer. Als Ersatz unternahmen dann am 21. und 22. Juli 1945 rund 40 Männerriegler die schöne Bergfahrt aufs Brienzer-Rothorn mit anschliessender Hoch-Wanderung auf den Brünig.

Martin Arter sel. gebührt der Dank für seine ausgezeichnete Jubiläumsschrift, die es heute noch Wert ist, gelesen zu werden, vermittelt sie doch einen lebendigen Eindruck ins 25-jährige Geschehen unserer Riege.

Der Jahresbericht 1945 weiss zu berichten, dass der Präsident Hans Diethelm die anwesenden Gründer Oskar Gattiker, Albert Trüb, Martin Arter, Gustav Strickler, Emil Aepli sowie Göpf Oechsli mit einem Blumenstock ehren konnte. Die "Jungen" und der Vorstand waren freudig gerührt, diese alten ~~Kämpen~~ begrüßen zu dürfen. Turner,

die schon 25 Jahre früher im schönsten Mannesalter standen und heute noch aktiv in den Reihen der Männerriege wirken. So war es, und so soll es bleiben.

Begleiten wir nun die Männerriege auf ihrem Weg durch das nächste Vierteljahrhundert.

V. ABSCHNITT

D I E J A H R E 1 9 4 5 - 1 9 6 9

Am Anfang dieses Abschnittes sei eine alte, schöne Tradition der Männerriege erwähnt, eine intern-gesellschaftliche. Es handelt sich um die Durchführung der Jahresschlussfeiern, Chlausfeiern oder Familienabende, wie sie im Laufe der Zeit genannt wurden.

Die Chronik weiss zu berichten, dass gleich vom ersten Jahre an zum Abschluss der Turntätigkeit jedes Jahr ein Schlussabend durchgeführt wurde. Aus ganz bescheidenen Anfängen mit einfachem Schmaus im Rest. "Traube" hat sich dieser Anlass bald zum grossen Chlausabend entwickelt, meist unter Teilnahme der besseren Eehälften oder solchen, die es werden wollten, in wechselnder Folge, in der "Höhe" oder im "Rössli". Gelegentlich soll damals ein Beschluss schwierig zu fassen gewesen sein, ob mit oder ohne die verehrten Damen.

Diese Tradition hat sich erhalten, mit zwei kleinen Abweichungen. Die Familienabende werden nur noch alle zwei Jahre durchgeführt, immer in dem Jahr, da nur eine eintägige Sommerturnfahrt ausgeführt wird - und immer in Anwesenheit der holden Weiblichkeit. Dies wohl als Folge der Emanzipation der Frau und in Anbetracht der fortschreitenden Aufklärung.

Uneigennützig Arbeit haben in diesem Zusammenhang viele Kameraden geleistet. In den Fünziger- und in den Sechzigerjahren (für die vorangehenden Jahre fehlen mir die Angaben) haben sich speziell Fritz Gehri, Georges Chiogna, Max Thomann, Hans Rohner und ihre Ehegattinnen, Fritz Ott, Fritz Vogt, Oskar Scherrer und viele andere

verdient gemacht. Nicht zu vergessen Ernst Keller mit seinen nie versiegenden Blumenarrangements.

Wer erinnert sich nicht an die schmiedeisernen Arbeiten von Fritz Gehri? Jahrelang hat er damit die Damenwelt beglückt. Oder an die Untersätze mit Zollikerwappen von Max Thomann und Hans Rohner. Oder an die Oberleitung eines Georges Chiogna? Wer erinnert sich nicht an die "Chläuse", die ihren Kameraden ihr Sündenregister vorhielten, aber immer taktvoll. Damit haben sie sich unsterblichen Ruhm errungen. Wer erinnert sich nicht an die immer wiederkehrenden Liedereinlagen unseres Gitarristen Werner Lieberherr und seinen "Wiener Sängerknaben"? Ihm ist es gelungen, eine Art Neuauflage unseres Sängertums ab 1960 in die Wege zu leiten und damit unsere Familienabende zu bereichern.

Allen sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Ein Dank auch an alle Reiseberichterstatter, die teilweise grossartige Berichte verfassten, sehr zum Ergötzen der Generalversammlungen. Der Berichterstatter denkt hier u. a. an einen Carl Neuenschwander, Hans Hasler, Willy Strickler.

Der Exkurs in die Geselligkeit war notwendig. Sie bildet einen wichtigen Bestandteil der Männerriege deshalb, weil sie an Familienabenden und Turnfahrten die noch Turnenden und die nicht mehr Turnenden zusammenführt. Vor allem aber auch können wir damit den Aelteren unter uns einige gemütliche Stunden bereiten und auf diese Weise dokumentieren, dass wir ihre Treue zur Männerriege schätzen und ehren. Wir dürfen nie vergessen, dass diese vor uns das Rückgrat der Männerriege waren, und es wäre um uns schlecht bestellt, wenn wir dies vergessen würden.

In die nunmehr zu beschreibende Epoche fällt der Wieder-

aufbau nach Kriegsende und die beispiellose Hochkonjunktur. Wie wurde die Männerriege fertig mit diesen äusseren Ereignissen?

Präsident Hans Diethelm musste an der Generalversammlung vom 16. November 1946 bedauernd darauf hinweisen, dass mit der Liquidierung des Aktivdienstes auch das Interesse an der körperlichen Ertüchtigung ganz bedenklich zurückgegangen war. Wenn in den Kriegsjahren der durchschnittliche Turnbesuch über 20 lag, so sank er plötzlich ab auf 14. Wahrlich Grund genug, Alarm zu schlagen. Sollte plötzlich die von den alten Griechen erkannte Wahrheit, in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist, nicht mehr gelten?

Im Jahresbericht 1951 musste Walter Bucher als neuer Präsident, der Ernst Rieber nach dreijähriger Amtszeit abgelöst hatte, wiederum einen bösen Rückgang auf durchschnittlich 10 Mann konstatieren, bei einem Mitgliederbestand von 54 Mann! War das bereits eine Folge der beginnenden Hochkonjunktur, die einerseits den Menschen intensiver an die Arbeit kettet, andererseits durch den grösseren Wohlstand zur Trägheit verleitet? Schlüssig vermag ich die Antwort nicht zu geben; beide Faktoren mögen hineinspielen, zusammen mit einem dritten: die nachhaltige Ermüdungserscheinung nach den zermürbenden Kriegsjahren.

1951 erhielt die Männerriege ihr zweites Banner.

Lassen wir zu diesem Thema unseren unvergesslichen Aktuaris Carl Meyer, seines Zeichens Postverwalter, sprechen. Als begabter Dichter, Schreiber und Reiseberichterstatter drückte er der Männerriege lange Jahre seinen Stempel auf. In einem Artikel des Zolliker-Boten vom 31. August 1951, betitelt "Auteda der Männerriege ins Engadin nach Muottas Muragl", schrieb er:

"Ein neues Banner flattert an der Zolliker Fahnenburg. Das neuerstandene Fähnchen der Männerriege Zollikon. Wer dieser Tage einen Spaziergang zur Dufourapotheke unternimmt, erblickt im Schaufenster ein farbenfrohes neues Vereinsbanner, welches die Männerriege zum ersten Mal auf die unvergessliche Turnfahrt ins Engadin begleitete. Es ist ein Geschenk des Fahnenkomitees, ein typisches Produkt kameradschaftlicher und künstlerischer Zusammenarbeit. Die Seide stammt von Hermann Salvisberg, die Stickerei von Eugen Häfeli, sinnvoll zusammengestellt von Frau Gehri, Stange und Spitz von unserem Handwerkskünstler Fritz Gehri. Gebeizt und vergoldet von Ernst Rieber und der Fahnenkasten gestiftet von Noldi Alber, Rest. "Obstgarten".

"Als ein Symbol der Turnerei
Lieb Fähnchen uns willkommen sei.
Wir wollen fest zusammenstehen
Wo immer unsre Banner wehen
Drum rufen heute wir aufs Neue
Wir halten ewig Dir die Treue."

Zu dieser herrlichen Turnfahrt dichtet Carl Meyer weiter:

"Sei mir gegrüsst mein Engadin
Verzückten Blickes schau ich hin
Die weissen Berge, Deine Seen,
Der Freiheit Lüfte fühl ich wehn.
Wohin sich meine Blicke wenden
Die Herrlichkeit, sie will nicht enden
Der blaue See, der Berge Glanz
Erfüllen meine Seele ganz."

Das Jahr 1957 brachte in turnerisch-spielerischer Hinsicht eine Neuerung. Unser neuer Oberturner Hans Rohner, der unseren unvergesslichen Paul Streuli sel. nach 12-jähriger Tätigkeit im Oktober 1956 ablöste, konnte endlich mit einer Gruppe von Faustballern am 18. August an den Kantonalen Männerspieltag nach Rütli ziehen. Von da an waren unsere Faustballer immer mit mir

destens einer Equipe dabei. Als erfreuliche Tatsache darf hier erwähnt werden, dass die Faustballer zu den eifrigsten Turnern zählen, sehr zur Freude des Oberturners und getreu dem Wahrspruch: "Zuerst körperliche Grundschulung, dann erst Spezialtraining."

In diesem Jahr waren unsere Schützen zum dritten Male Sieger an den Gruppenwettkämpfen der Ortsvereine und konnten den von der Gemeinde gestifteten Wanderpreis, eine prächtige Kanne, in Besitz nehmen. Am 18. Januar 1958 wurde sie im Rest. "Obstgarten" gebührend verschwelt.

Am 1. August 1958 trat die Männerriege am Dorffest auf als Veteranen der Jahre 1914-1918 und zeigten auf der Bühne beim Buchholzplatz ein Münsterchen von Anno dazumal: Gewehrgriff, zackiges Turnen, Singen und Soldatenwitze.

1960 feierte der Turnverein Zollikon sein 75-jähriges Jubiläum.

Zu diesem Fest unseres Stammvereins übergab die Männerriege Berg und Dorf gemeinsam der Jubilarin 4 Stoppuhren als Freundschaftsgeschenk, zusammen mit den guten Wünschen für das fernere Gedeihen. Das Fest wurde in der Turnhalle Buchholzhügel abgehalten und unser Oberturner Hans Rohner liess sich die Gelegenheit nicht entgehen und zeigte mit den Männerrieglern gut vorbereitete Freiübungen. Damit war der Anschluss zum aktiven Mitmachen wieder hergestellt. Gezeigt wurden die Freiübungen der alten Schule, also die zackigen Bewegungen, die uns heute zumindest etwas seltsam anmuten.

Mehrere Jahre bestritten die Faustballer die Stadtmeisterschaft, um dann später zum T V Z O (Turnverband Zürichsee-Oberland) überzuwechseln.

1962 gelang am Kantonalen Männerspieltag in Rüti der Gruppensieg.

1963 belegten die Faustballer in der Meisterschaft des TVZO den 4. Rang, und

1964 gar den 1. Rang in Kat. B. Seither wird in Kat. A gespielt, mit teilweise sehr guten Rängen.

Nur schade, dass hier das Spiel mit 5 Mann statt nur mit 3 nicht konsequenter durchgeführt wird.

Die Seegfrörni anno 1963 ist sicher noch in jedermanns Erinnerung. Am 6. Februar 1963 lockte sie eine grosse Schar Männerriegler zu Fuss oder per Schlittschuh über den See nach Rüslikon. Auf dem Rückmarsch zu später Stunde verlor eine Gruppe den Horizont und marschierte unbeirrbar Richtung Wollishofen, wo sie aus unerfindlichen Gründen den Heimathafen wähnte. Bis auf den heutigen Tag besteht Unklarheit darüber, ob der Alkohol, der Vollmond oder der leichte, über dem See liegende Dunst ihr den Kopf verdreht hat. Wie dem auch sei: den besser Ortskundigen spendierte Ernst Keller auf hoher See den obligaten Schnaps.

1963 konnten das Vereinsbanner sowie die beiden Pokale und die Schützenkanne im Vereinskasten des Turnvereins im Gemeindehaus placiert werden, nachdem leider der "Obstgarten" aufgehört hatte zu existieren. Neuerdings ging aber auch dieses Heim verloren und all die Trophäen werden vom jeweils amtierenden Präsidenten wie ein Augapfel gehütet.

1965 : Nachdem unser Oberturner Hans Rohner die Männerriege während nahezu 10 Jahren mit Bravour geleitet hatte, fand er, es sei genug des Guten und die Zeit für eine Wachtablösung sei gekommen. Der Vorstand versuchte vergebens, ihn zum Aushalten bis zum Jubiläum zu bewegen, es sollte nicht sein. Hans Rohner hat viel, sehr viel für die Turnerei geleistet, und es sei in diesem

Zusammenhang auf den nächsten Abschnitt "Würdigung der Oberturner" verwiesen. Er hatte ein Anrecht darauf, amtsmüde zu sein, denn die Abnützung bei der Männerriege ist nicht gering, sie beherbergt nicht lauter weisse Schäfchen, und Disziplin in der Halle und ein besserer Turnbesuch würde hier Wunder wirken. So musste denn an der Generalversammlung vom 30. Oktober 1965 im Rest. "Zur Höhe" ein Nachfolger gewählt werden. Wiederum hatte die Männerriege Glück, indem sich unser Kamerad Walter Langemann bereit erklärte, diese anspruchvollste Charge anzunehmen.

Walter Langemann trat 1960, von der Männerriege Hottingen herkommend, in unsere Riege ein und wurde bereits 1961/62 Vice-Oberturner. Die Männerriege hatte diese Wahl nicht zu bereuen, denn er leitet seither unsere Riege im grossen Stil wie alle seine Vorgänger, muster-gültig und mit einem Enthusiasmus, der belebend und ansteckend zugleich wirkt. Möge er der Männerriege noch viele Jahre erhalten bleiben!

Ins Jahr 1967 fällt ein grosses Ereignis, indem erstmals in der Geschichte der Männerriege 10 Mann am Eidg. Turnfest in Bern teilnahmen. An einem "Eidgenössischen" war bisher die Männerriege noch nie vertreten. Der ausführliche Festbericht von Jakob Reutlinger weiss zu berichten, dass die Teilnahme den allgemeinen Uebungen und dem Faustballwettkampf galt. Es nahmen daran teil die Kameraden Walter Langemann, Eugen Müller, Jakob Kleiner, Max Thomann, Alfred Schild, Jakob Reutlinger, Oskar Lienberger, Fritz Ott, Walter Bergmann, Ernst Geyer (für den verunfallten Fritz Vogt). Die ersten fünf bildeten die Faustballequipe, die von sieben Spielen fünf gewann. Bei prächtigem Wetter spielte sich die grossartige Turnerschau ab. Unvergesslich für alle Beteiligten. Abends im Restaurant "National" in Ostermundigen

konnte endlich der schier unstillbare Durst gelöscht werden. Die Heimkehr und der Empfang in Zollikon waren grossartig. Nie darf die Männerriege in Zukunft an den Turnfesten fehlen; der Gewinn an Leib und Seele ist nachhaltig.

Ins gleiche Jahr fällt die Ausstellung im Ortsmuseum "Turnen einst und jetzt", vom 1. bis zum 31. März 1967. Die Initiative hierzu ergriff unsere Riege. Anton Quadri wurde als Ausstellungs-Obmann erkoren, und es wurde ein Gemeinschaftswerk zwischen dem Stammverein, den beiden Damenriegen Berg und Dorf, den beiden Männerriegen Berg und Dorf und den Veteranen. Alles war beste Propaganda für das Turnen, zusammen mit den von Magglingen geliehenen Filmen. Bei den Vereinsakten liegt der bunte Bericht von Anton Quadri.

Jubiläumsjahr 1969

In diesem Jahr wird die Männerriege 50 Jahre jung. Ein Zufall ist es, dass nach genau 50 Jahren Turnen in "unserer" Buchholz-Turnhalle diese Halle abgerissen wird, um einem modernen Sekundarschulhaus samt Turnhalle zu weichen.

Die alte, ehrwürdige Halle hat ausgedient, und die Züglete in die Turnhalle im Oescher vollzog sich am 23. Juni. Am 25. Juni 1969 turnten wir dort zum ersten Male und freuten uns an der grossen, luftigen, prächtigen neuen Turnhalle. Wir konnten diese Turnhalle dank dem Entgegenkommen des Sportclubs beziehen, der sich bereit erklärte, in die während des Neubaus des Sekundarschulhauses provisorisch errichtete SARNA-HALLE hinüberzuwechseln.

Am Samstag, den 4. Oktober 1969 wird die Männerriege in der Turnhalle im Oescher ihr 50-jähriges Jubiläum feiern, gemeinsam mit den Gattinnen, dem Stammverein, den Damenriegen Berg und Dorf, der Männerriege Berg, der

Jugendriege und den Veteranen. Als Ehrengäste werden der Gemeinderat, die Schulpflege und der Präsident des Vereinskartells, Ernst Vetter, geladen.

Die Leitung liegt in bewährten Händen:

Werner Lieberherr	Präs. Jub. Kte.
Walter Langemann	Chef Techn."
Ernst Leemann	Chef Fin. "
Max Lüscher	Chef Adm. "
Willi Huber	Chef Wirt. "

Sie sind besorgt, für ein unterhaltsames Programm in turnerischer und anderer Hinsicht das beste beizutragen.

Auf ein gut Gelingen!

VI. ABSCHNITT

1. W U E R D I G U N G D E R O B E R T U R N E R

Die Männerriege hatte in ihrem 50-jährigen Bestehen nur fünf Oberturner. Dass dem so ist, will allerhand heissen! Es setzt ein Durchstehvermögen voraus, welches einem Herkules wohl anstünde. Was haben diese Oberturner an Zeit geopfert, sich abgerackert, sich geärgert und das alles aus Liebe zur Turnerei, aus Liebe zu einer guten Sache! Hat sich ihre Hingabe gelohnt? Der liebe Leser möge hinten auf Tabelle d) selber nachsehen, in sich gehen und handeln.

Die Männerriege hatte in der Vergangenheit hervorragende Oberturner, und diese Tradition wird unter Walter Langemann fortgesetzt. Auch er ist, wie alle seine Vorgänger, ein Turner vom Scheitel bis zur Sohle. Andere Männerriegen müssen sich oft zufrieden geben mit zweit- und drittrangigen Oberturnern. Die Männerriege Zollikon hatte immer das Privileg, erstklassiges "Holz" zu besitzen.

Albert Trüb sel.

Albert Trüb hat von 1904 bis 1914 den Turnverein als Oberturner geleitet und von 1919 bis 1934 die Männerriege.

Damit hat er 25 Jahre der Turnerei treu gedient und sich damit den Dank der vielen jüngeren und älteren Turner, die durch seine Schule gingen, erworben. Darüber hinaus genoss er die Anerkennung eines weiteren Publikums, das indirekt Mitgeniesser wurde, etwa als Zuschauer an Wettkämpfen oder als Eltern junger Turner. Für seine grossen Leistungen wurde er vom Turnverein zum Ehrenmitglied ernannt.

Emil Hagmann sel.

Emil Hagmann leitete von 1914 bis 1928 den Turnverein und von 1934 bis 1944 die Männerriege als Oberturner. Er hat bereits den Turnunterricht unter Albert Trüb genossen und trat später in seine Fussstapfen.

Damit hat er 24 Jahre die Geschichte der Turnerei in Zollikon geprägt. Auch er hat sich den Dank und die Anerkennung der Turner und des Publikums erworben.

Für seine grosse Turnertreue wurde er vom Stammverein zum Ehren-Oberturner ernannt.

Paul Streuli sel.

Paul Streuli, ein Schüler von Emil Hagmann, leitete den Turnverein als Oberturner von 1928 bis 1942 und die Männerriege von 1944 bis 1956.

Damit hat auch er 26 Jahre turnerische Tätigkeit an der Spitze hinter sich. Auch er ein Vorbild an Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Manch junger Turner hat von diesem grossen Könnern etwas auf seinen Lebensweg mitgenommen. Das oben Gesagte gilt nicht minder auch für ihn.

Schon 1932 wurde er ebenfalls für seine grossen Verdienste vom Turnverein zum Ehrenmitglied ernannt. An der Generalversammlung 1956 erhob ihn die Männerriege zum Ehren-Oberturner.

Hans Rohner

Hans Rohner ist vom gleichen Schlag wie seine Vorgänger. Gross geworden unter der Leitung von Paul Streuli hat er sich um die Turnerei in Zollikon verdient gemacht.

Hans Rohner kam 1938 vom Turnverein Erlenbach her und trat in den Turnverein Zollikon ein, dem er bis 1952 angehörte. Er war Leiter des Vorunterrichts 1938 und 1939, hernach, von 1939 bis 1954 Leiter der Jugendriege Dorf und von 1947 bis 1954 auch der Jugendriege Berg.

1955 und 1956 war er Vice-Oberturner unter Paul Streuli und ab Oktober 1956 bis Oktober 1965 Oberturner der Männerriege. Seither betreut er die Faustballer als Spielleiter. Ferner hat er dem Turnverein gedient als Kassier in den Jahren 1942 bis 1946 und als Beisitzer von 1946 bis 1949.

Damit hat Hans Rohner der Turnerei volle 27 Jahre treu gedient und sich damit ebenfalls den Dank und die Anerkennung der Turner und des Publikums erworben.

1946 wurde er vom Turnverein zum Freimitglied ernannt.

Walter Langemann

Walter Langemann kam 1960 vom Turnverein Hottingen zur Männerriege Zollikon. Von 1930 bis 1936 gehörte er der Jugendriege Hottingen an und von 1936 bis 1959 war er Aktivturner im Turnverein Hottingen. Wie alle seine Vorgänger war auch er ein leidenschaftlicher Sektionsturner, der von 1936 bis 1959 kein "Eidgenössisches" ausliess. Daneben war er ein leidenschaftlicher Korbballspieler.

In Hottingen kann er auf eine 18-jährige Vorstandstätigkeit zurückblicken. Von 1937 bis 1952 als 2. Aktuar, zehn Jahre als Vereinsblattredaktor. 1952 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt und 1956 bis 1958 war er Vice-Präsident.

Unter Hans Rohner bekleidete er die Charge als Vice-Oberturner von 1962 bis 1965 und ab Oktober 1965 leitet er unsere Männerriege als Oberturner.

Mit Walter Langemann war der Männerriege wiederum ein grosser Wurf gelungen, nachdem sie nach vier hervorragenden Oberturnern einen ebenbürtigen Nachfolger gefunden hat. Wie alle seine Vorgänger verbindet er technisches Können mit kameradschaftlichem Geist und frischem Elan. Mögen die Männerriegler ihm die Treue halten, auf dass er noch lange zu ihrem Wohle wirke!

2. W U E R D I G U N G D E R V O R S T A E N D E

Es wäre sicher ungerecht, würde man nicht wenigstens in kurzen Zügen die Vorstände erwähnen, die während 50 Jahren das Geschick der Männerriege mitbestimmten.

Im Anhang c) befindet sich eine tabellarische Uebersicht dieser Vorstände. Da hier die Chargen öfters wechselten, würde es den Rahmen dieser Schrift sprengen, wollte man die Verdienste eines jeden hervorheben. Alle haben sich verdient gemacht, indem jeder von ihnen kürzere oder längere Zeit, jeder an seinem Platz, der Männerriege gedient hat. Jeder nach seinem Können.

Markante Gestalten, die der Männerriege lange, uneigennützig gedient haben, waren vor allem der 1. Präsident Oskar Gattiker, der den Aufbau leitete, dann Eugen Häfeli, der durch seine spritzigen Voten und humorvollen Einlagen auffiel, ferner auch Walter Müller, Walter Stemmler und Hans Diethelm, die der Männerriege in Krisen- und Kriegszeiten vorstanden. Alles grosse Strategen, die das Schiffchen heil und gesund durch die Klippen steuerten.

Es folgten Ernst Geyer, Walter Pletscher, Ernst Rieber und das Zweigespann Walter Bucher und Edy Koch, alle stets auf ihrem Posten und voller Pflichtbewusstsein. Nicht zu vergessen Georges Chiogna, immer bereit dann einzuspringen, wenn Not am Mann war.

Der Berichterstatter hatte das grosse Glück, an der Spitze dieser prachtvollen Männerriege 12 Jahre lang zu dienen, umgeben von Vorstandskollegen ganz grosser Klasse. Denken wir an einen Carl Meyer, Aktuar und Dichter seltener Prägung, abgelöst durch Max Lüscher, der sein Metier ausgezeichnet versteht. Jakob Kleiner und Ernst Leemann, die die Finanzen der Männerriege in bester Ordnung und auf Höchststand hielten. Eugen Müller,

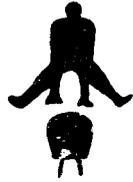
Vice-Oberturner seit 1968 und zugleich Präsident des Stammvereins seit 1968. Ein solches Team voll Pflichtbewusstsein und Harmonie kann nicht hoch genug gewertet werden.

Die Männerriege Zollikon steht also in ihrem Jubiläumsjahr 1969 als starkes, gut geleitetes Vereinswesen da, auf das man die besten Hoffnungen für die Zukunft setzen kann. Die Beiträge der zahlreichen Mitglieder beugen finanziellen Schwierigkeiten vor und unsere neue, schöne Turnhalle, die uns die Schulbehörde in verdankenswerter Weise zur Verfügung stellt, bietet die beste Gelegenheit zu regelmässigem Turnen.

Unsere Künstler 1924



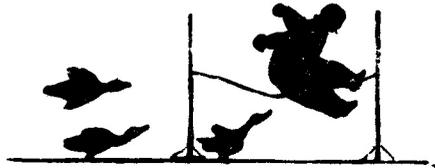
Päuli als Sturzflüger!
(nach der Marktbörse)



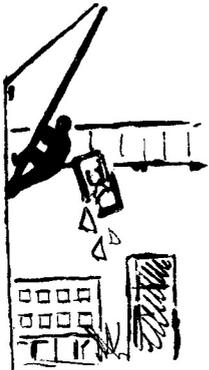
De Albert haut's übers lang Ross



Emil als Seilkünstler.



Oskarli beim Leichtathletik-Training!



Was suecht au de Maxli det obe?
(Lorbeer Ernte!)



warum chunst au
nu öpe emal cho
turne